

gen¹⁷⁾, daß im Jahre 1924 die Ausfuhr von Baumwollstückwaren aus England 4 455 000 Quadratyards betrug, während sie im Jahre 1913 — freilich einer Zeit besonders guten Auslandsgeschäftes — nicht weniger als 7 075 000 Quadratyards betragen hatte.

Diese Differenzierung der „Fertigwaren“ nach Gesichtspunkten der Hochwertigkeit, der Qualität und der Verfeinerung ist auch notwendigerweise zu berücksichtigen, wenn man den europäischen Exportziffern, die (auf Grund der 1913-Preise) als Ganzes eine, wie man erkannte, rückläufige Tendenz zeigen, die amerikanischen gegenüberstellt. Diese betragen:

	Millionen Dollars		
	1913	1923	1913 = 100
Gesamtausfuhr	2448,6	2924,3	119,4
Fabrikatausfuhr	1052,4	1559,3	148,3

Man könnte zunächst annehmen, daß die These, der Rückgang der Weltausfuhren bei den Fabrikaten sei infolge des stärkeren Bedarfsrückgangs erheblicher als bei Nahrungsmitteln und Rohstoffen, durch diese Ziffern widerlegt werde. Allein, dies ist nicht der Fall. Denn es bleibt zu bedenken, daß die „Fabrikat“-Ausfuhr der Vereinigten Staaten eine durchaus andere ist wie ein großer Teil der europäischen. Die Union exportiert in erster Linie Fabrikate, die, wie landwirtschaftliche Maschinen und alle jene Spezialmaschinen, die die spezifisch amerikanische Eliminierung der Handarbeit bezwecken, wiederum der Produktion dienen sollen und nicht wie eine große Zahl speziell europäischer Exportwaren, dem unmittelbaren Verbräuche dienen. Betrug doch z. B. die Ausfuhr von Baumwollfabrikaten der Union im Jahre 1924 (Fiskaljahr) nur 127 Millionen Dollars (vgl. oben die englische Ziffer, die sich dabei nur auf Stückwaren bezieht), bei einer Gesamtfabrikatausfuhr von über 2000 Millionen Dollars, während die Ausfuhr von Lederwaren nur 21 Millionen, die Seidenausfuhr nur 12, die von Wollwaren nur 7,7 Millionen Dollars betrug! So bedeutsam viele der

17) Vgl. Sondernummer des Manchester Guardian Commercial über die Textil-Fertigfabrikation vom 2. Juli 1925. S. 7.